

„A long and winding road...“
Erfahrungen mit Internationalen
Akkreditierungen am Beispiel
Master Europastudien in Rousse

von

Rainhart Lang

„The Road Map“

- Europastudien in Rousse als regionales Entwicklungs- und internationales Kooperationsprojekt
 - Einbettung: BRIE - Das Bulgarisch- Rumänische- Interuniversitäre Europazentrum
 - Deutsche Kooperationspartner
 - Europastudien: Von der Idee zum Programm
- Akkreditierung des Studienganges
 - Motivation
 - Anbahnung und Vorbereitung
 - Durchführung und Ergebnisse
 - Umsetzung der Auflagen
- „Nach der Schlacht“ – Wichtigste Erfahrungen im Rückblick

BRIE - Das Bulgarisch- Rumänische – Interuniversitäre Europazentrum

- Grenzüberschreitende Institution im Bereich der Hochschulkooperation zwischen der Akademie für Wirtschaftswissenschaften Bukarest (Rumänien), insbesondere zu grenzüberschreitender Hochschulausbildung und Regionalforschung
- Initiiert und gefördert durch die HRK sowie mit Mitteln des Stabilitätspakts für Südosteuropa, der Hertie-Stiftung, Bosch-Stiftung u. a.
- Leitmodell Viadrina Frankfurt/Oder mit Collegium Polonicum
- Gegründet im Jahr 2000

BRIE - Das Bulgarisch- Rumänische – Interuniversitäre Europazentrum

- Studienstandorte: Rousse und Giurgiu an der Donau
- Gemeinsame Studiengänge der Universitäten unter dem Dach von BRIE: Master in Europastudien, Master „International Business Informatics“, Master „European Administration“, etc.
- Beirat mit Partnern aus Politik und Wirtschaft der Region sowie deutschen und österreichischen Partner-Universitäten

Deutsche und ausländische Kooperationspartner

- Im Studiengang
 - Universität Rouse (Bulgarien)
 - Akademie für Wirtschaftswissenschaften Bukarest (Rumänien)
 - Viadrina Frankfurt/Oder (Deutschland)
 - Technische Universität Chemnitz (Deutschland)
 - Zentrum für Europäische Integration an der für Universität Bonn (Deutschland)
 - Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)

Deutsche und ausländische Kooperationspartner

- Weitere Partner
 - Universität Bremen (Deutschland)
 - Universität Mainz (Deutschland)
 - Fachhochschule Gelsenkirchen (Deutschland)

Europastudien: Von der Idee zum Programm I

- Erste Überlegungen zum Curriculum ab Winter 2001
- Rahmen:
 - Vorhandene Erfahrungen mit Europastudien (Diplom) an der Universität,
 - 4 Semester, Nichtkonsekutiver (Aufbau-) Studiengang für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler,
 - Deutsch und Englisch als Unterrichtsprachen,
 - Orientierung auf Studienbewerber aus Bulgarien, Rumänien und Südosteuropa,

Europastudien: Von der Idee zum Programm II

- Auslandsaufenthalt (Deutschland) und Einsatz deutscher Lehrkräfte im Kurs sowie
- Gemeinsame Modulentwicklung zwischen der Partnern
- Akkreditierung bei deutscher Agentur war von Beginn an beabsichtigt
- Entwicklungsprozess- und -probleme:
 - Entscheidung gegen „fliegende Fakultät“ und für Fokus auf Ausgleich von Kompetenzdefizit vor Ort im Auslandsemester -> Minimierung Reisekosten

Europastudien: Von der Idee zum Programm III

- Entwicklungsprozess- und -probleme:
 - Mehrere Curriculum – Beratungen bei den Partnern, Einbeziehung von Sommerschulen und Praktika
 - Unterschiedliche kulturell bedingte Interessen und Motive der Teilnehmer (Personen und Institutionen)
 - Harmonisierungsprobleme durch unterschiedliche Erwartungen bzgl. „Joint degree“, unterschiedliche Qualitätsvorstellungen, unterschiedlichen Stand der Ausgestaltung und Struktur von vorhandenen Studiengängen

Europastudien: Von der Idee zum Programm IV

- Einflussnahmen durch verschiedene Interessengruppen (Universitätsleitung, Politik etc.),
- Unterschiedliche Verbindlichkeit von Absprachen, zum Teil geringe Bereitschaft und Chance zu Änderungen bei Partnern
- Start des Studienganges im Oktober 2002 mit Studierenden aus Bulgarien, Rumänien und verschiedenen anderen Balkanländern, u. a. Albanien, Kosovo, aber auch Russland
- Förderung der Studierenden mit Stipendien
- Erster Auslandsaufenthalte im Wintersemester 2003

Motivation der Partner – „Mixed Emotions“

- Interesse an Akkreditierung seitens der HRK: Ausweis eines entsprechenden Standards des Studiengangs als Erfolgskriterium
- Für Rousse und auch Bukarest: Attraktivität für Studierende wegen Anerkennung und erwarteter besserer Arbeitsmöglichkeiten der Absolventen auch in Deutschland/Österreich
- Für deutsche Partner (in unterschiedlichem Maße): Erfahrungen mit internationaler Akkreditierung sammeln, allerdings: Akkreditierung auch kritisch gesehen (Qualität)

Anbahnung – „Erste Hoffnung, erste Zweifel“

- Kontakte zu ACQUIN genutzt, auch da grundsätzliche Bereitschaft zu internationaler Akkreditierung,
- Erste Beratungen zur Vorbereitung 2003,
- Konkrete Form: Deutsche Universität musste Antrag stellen, TU Chemnitz übernahm Führung des Konsortiums,
- Nach Informationsberatung sichtbar: Erwarteter Grad der Harmonisierung der Strukturen
- Offizieller Vertrag am 23.12.2003 zwischen TUC und ACQUIN abgeschlossen

Vorbereitung – „Die Mühen der Ebene“

- Koordination der Zuarbeiten durch TU Chemnitz
- Probleme mit Zuarbeiten trotz Abstimmungsrunden aufgrund unterschiedlicher Vorstellungen zu Umfang, Inhalt und Qualität sowie Terminen, auch mit deutschen Partnern
- Kulturell bedingte, unterschiedliche Vorstellungen zu Bedeutung und Ablauf von Akkreditierungsprozessen

Vorbereitung – „Die Mühen der Ebene“

- Geradlinigkeit und Regelorientierung bzw. Regelfixierung bei deutschen Partnern

vs.

Betonung informeller Prozessabläufe
und Mechanismen bei südosteuropäischen
Partnern

- Kulturkonflikte zwischen ausländischen Partnern
- Kulturkonflikte zwischen Einheimischen und Ausgewanderten

- Abgabe der Selbstdokumentation schließlich
Mai 2004

Vor-Ort-Begehung – „On what On-site?“

- ACQUIN hat zum Verfahren auch Rumänische und Bulgarische Agenturen zur Mitwirkung eingeladen, die auch Mitglieder „Central and East European Network for Quality Assurance Agencies in Higher Education“ (CEEN) sind
- Vor-Ort-Begehung von Gutachtergruppe in Rousse, unter Mitwirkung einer Mitarbeiter der Nationalen Bulgarischen Agentur, sowie u. a. Prorektor der TU Chemnitz und Vertreter der Universität Frankfurt/Oder

Vor-Ort-Begehung – „On what On-site?“

- Wichtig: Demonstration der Einbindung des Studienganges, Unterstützung durch Beirat BRIE, sowie von Nachhaltigkeit
- Weiter positiv: Erfahrungen in Rousse bei der Mitwirkung in Europäischen Projekten („Tuning Educational structure“)
- Dagegen: Negative symbolische Wirkung durch weitgehendes Fehlen Rumänischer Repräsentanten
- Aber: Keine Vor-Ort-Begehung an den Studienorten des 3. Semesters in Deutschland, obwohl auch diverse Veranstaltungen von nicht akkreditierten Studiengängen einbezogen waren



ACQUIN

Akkreditierungs-,
Certifizierungs- und
Qualitätssicherungs-
institut

Heureka!

Wir haben es geschafft!

Acquin hat soeben den BRIE-
Studiengang akkreditiert!

Glückwunsch an alle BRIEaner!

Rainhart Lang

Bayreuth, 10.12.2004

Auflagen als extern induzierte Organisationsentwicklung - „Hilfe zur Selbsthilfe“

- Gemäß ACQUIN-Logik sollen Auflagen interne Änderungsprozesse unterstützen
- Auflagen einer Überarbeitung des Modulkatalogs mit verbesserter Abstimmung zwischen den Partnern, stärkerem Fokus auf die Regionalentwicklung, Maßnahmen zur Nachhaltigkeit
- Problem bei Konsortium mit unterschiedlichen, sich wandelnden Interessen: handelt sich dann um interorganisationaler Entwicklungsprozess

Umsetzung der Auflagen – „Die Geduldsprobe“

- Auflagenerfüllung wurde von Rousse koordiniert,
- Probleme durch Präferenzverschiebung auch bei Koordinierungsstelle, u. a. Fokus auf nationale Akkreditierungsprozedur mit neuen Regeln statt Auflagenerfüllung, allerdings auch Zuarbeiten einzelner anderer Partner unzureichend
- Ergebnis: Frist musste auf Intervention TUC zweimal verlängert werden, zum Schluss hierarchische Intervention (Rektor) nötig
- Auflagenerfüllung dann im Juni 2006 endgültig festgestellt

„Nach der Schlacht“ – Wichtigste Erfahrungen im Rückblick I

- Sinnvoll, schon beim Entwurf von Studiengängen Akkreditierung in Blick zu nehmen
- Zentrale Gestaltungsprobleme im Vorfeld gründlich ausdiskutieren, damit diese nicht später Akkreditierung erschweren
- Regelmäßig einen Interessenabgleich durchführen, ggf. Überlegungen anpassen

„Nach der Schlacht“ – Wichtigste Erfahrungen im Rückblick II

- Agentur mit Internationaler Erfahrung und Kooperation mit Europäischen Gremien (ENQA, EUA, INQAAHE, ECA etc.) wählen
- Auf die Einbeziehung von Agenturen der Partnerländer achten, damit auch nationale Anerkennung gesichert werden kann
- Falls möglich auf Vor- Ort-Besuchen bei allen Partnern bestehen

„Nach der Schlacht“ – Wichtigste Erfahrungen im Rückblick III

- Nationalkulturelle und organisationskulturelle Werte, Normen und Praktiken beachten
 - Machtstrukturen der Partnerinstitutionen, insbesondere auch Position der unmittelbaren Projektpartner berücksichtigen
- sowie ...

Geduld, Geduld, Geduld

....

„It`s a long and partly winding
road!“